

ISLAM-BILDER: DIE MACHT DER MEDIEN

ZIELE

Die Schüler*innen lernen das Konzept des 'antimuslimischen Rassismus' kennen und diskutieren dessen Erscheinungsformen, Auswirkungen und Konsequenzen für muslimische Menschen in Deutschland. Sie wenden ihre erworbenen Kenntnisse des Konzepts auf den Islam-Diskurs in deutschen Medien an und können so mediale Darstellungen des Islams und zu Muslim*innen kritisch reflektieren sowie in den aktuellen Debatten Stellung nehmen.

LEHRPLANANBINDUNG

GY, Ethik, Klassenstufe 8, Lernbereich 2: „Islam“

OS, Ethik, Klassenstufe 8, Lernbereich 2: „Islam“

OS, Ethik, Jahrgangsstufe 9, Lernbereich: „Der Umgang mit Medien und die Macht der Bilder“

ZEITBEDARF

1-2 UE (70 min.)

MATERIAL UND PRAKTISCHE VORBEREITUNG

- Anlage 1: Arbeitsblatt "Islamophobie, Islamfeindlichkeit und antimuslimischer Rassismus - Ein Überblick über die Definitionen"
- Anlage 2: Material: "Titelseiten"
- Flipchart-Papier/ Papier in DIN A3

INHALTLICHE VORBEREITUNG

Angesicht der Evidenz von antimuslimischen Rassismus im medialen Diskurs, in Institutionen und in allen Bereichen des Alltags ist es umso wichtiger, diesen auch im schulischen Kontext zu thematisieren. Zu beachten ist allerdings, wie sensibel das Thema ist, insbesondere wenn Schüler*innen in der Schule/Klasse von antimuslimischen Rassismus betroffen sein können und die Lehrkraft selber nicht betroffen ist. In der Vorbereitung ist es

daher wichtig, die eigene Haltung zum Islam zu reflektieren und ggf. eine offene, antidiskriminierende Haltung zu entwickeln, um damit einen wertschätzenden Umgang in der Klasse mit religiöser Zugehörigkeit zu unterstützen (konkrete Anweisungen und weitere Hintergrundinformationen hierzu finden sich in der Publikation “Gemeinsam gegen Muslimfeindlichkeit und antimuslimischen Rassismus! Eine Materialsammlung für die pädagogische Praxis”, verfügbar unter: https://www.zeok.de/wordpress/wp-content/uploads/2021/01/ZEOK_KNW_Broschu%CC%88re_Web.pdf [abgerufen am 14.12.2021]) des ZEOK e.V., siehe Hintergrundinformationen für Lehrkräfte.

DURCHFÜHRUNG

1. Thematische Einführung (30 min.)

Die Schüler*innen werden in Kleingruppen aufgeteilt und ihnen werden die verschiedenen Konzepte “Islamophobie”, “Islamfeindlichkeit”, “antimuslimischer Rassismus” und “Islamkritik” mit dem Arbeitsblatt 1 “Definitionen” präsentiert.

Mit der Methode “4er-Skript” (detaillierte Beschreibung der Methode auf Seite 28 der Methodenliste der BpB, verfügbar unter https://www.bildung-lsa.de/files/219b51620fe38c50f166629b8bc0aeaa/methodenkiste_bpb.pdf [abgerufen am 05.02.2022]) werden die verschiedenen Konzepte in Kleingruppen von vier Schüler*innen auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede hin diskutiert.

Jede Kleingruppe erhält ein großes Papier, welches sie in vier Felder einteilen und einen Kreis in der Mitte. Die Kleingruppe soll sich dann die vier Konzepte erarbeiten und in jeweils einem Feld ein Konzept in Stichworten zusammenfassen. In dem Kreis werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede aller Konzepte zueinander notiert. Wieder gemeinsam im Klassenkontext werden dann die 4er-Skripts präsentiert und die folgenden Fragen diskutiert:

- Unter welchen Aspekten unterscheiden sich die verschiedenen Konzepte?
- Wo seht ihr Ähnlichkeiten?
- Welches Konzept passt eurer Meinung nach am besten, um Vorurteile und Gewalt gegenüber muslimischen Menschen und Menschen, die für muslimisch gehalten werden, zu beschreiben?

Anschließend werden die verschiedenen Konzepte von der Lehrkraft mündlich kontextualisiert: Obwohl das Phänomen schon viel älter ist, tauchte erstmals 1997 das Konzept der 'Islamophobie' auf. Dieses bezeichnete eine allgemeine Abneigung gegen den Islam, und die darauf beruhende Ausgrenzung von Muslim*innen im öffentlichen Leben, zum Beispiel die Diskriminierung in Bildung und Beruf, erlebte Gewalt oder Vorurteile in politischen Debatten und medialer Berichterstattung. Der Begriff 'Islamfeindlichkeit' hat sich später etabliert, nachdem das Bielefelder Institut für Konflikt- und Gewaltforschung Studien zu 'Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit' durchgeführt hat. Auch mit 'Islamfeindlichkeit' werden negative Stereotype, Emotionen und Überzeugungen gegenüber 'dem Islam' und 'den Muslim*innen' gemeint. Beide Konzepte werden häufig synonym benutzt, wobei einmal unbegründete Ängste und einmal (gewaltvolle) Feindseligkeit und Hass im Fokus stehen. Allerdings gibt es auch viel Kritik an beiden Konzepten, denn sie vermitteln den Eindruck, dass die Religion Ausgangspunkt der Diskriminierung ist. Tatsächlich sehen Forscher*innen heute eher einen Prozess der Rassifizierung: Aufgrund phänotypischer Unterscheidungen, muslimisch klingenden Namen oder der angenommenen Herkunft werden Menschen als muslimisch und damit als 'anders' klassifiziert, unabhängig davon, ob sie tatsächlich den Islam praktizieren. Ein weiterer großer Unterschied beim antimuslimischen Rassismus ist, dass er den historischen Ursprung von Vorurteilen und Gewalt gegen Muslim*innen in dem europäischen Kolonialismus erkennt und ebenso die politische und strukturelle Dimension des Problems erfasst.

'Islamkritik', also die Kritik an verschiedenen islamischen Traditionen, Auslegungen und Praktiken, ist davon manchmal schwer abzugrenzen: Ist die Kritik verallgemeinert und pauschalisiert alle Muslim*innen, obwohl der Islam sehr vielfältig ausgelebt wird? Gibt es einen Doppelstandard; also werden die Probleme ähnlich vehement auch z.B. in der Gesamtbevölkerung oder in christlichen Communities kritisiert? Und mit welcher Position und Intention wird eigentlich kritisiert? Anhand solcher Fragen kann man zwischen legitimer und konstruktiver Kritik und verstecktem antimuslimischen Rassismus unterscheiden.

2. Gruppenarbeit Medienanalyse (20 min.)

Die mediale Darstellung des Islams und muslimischer Menschen beeinflusst maßgeblich die allgemeine Wahrnehmung. Mit der Übung "Die Macht der Medien" (Anlage 2: Material: "Titelseiten", zusätzlich könnten auch originale Zeitschriften oder andere stereotypisierende

Darstellungen mitgebracht werden) sollen die Schüler*innen sich daher mit verschiedenen Titelblättern bekannter Magazine auseinandersetzen. Dafür werden die Schüler*innen wieder in Kleingruppen mit jeweils drei bis vier Schüler*innen aufgeteilt und die ausgedruckten Titelblätter unter ihnen verteilt. Sie sollen folgende drei Fragen über jedes Titelblatt beantworten und schriftlich auf einem DIN A3 Papier festhalten:

- Wie wird der Islam bzw. Muslim*innen thematisiert?
Welche Message vermittelt das Titelbild?
- Wie interpretiert ihr die Bildsprache des Titelbilds?
Welche Symbole und Bilder gibt es?
- Wie wirkt das Titelbild wahrscheinlich auf Leser*innen? Wie auf Muslim*innen?

3. Austausch der Ergebnisse (30 min)

Abschließend werden die Ergebnisse der Medienanalysen mit der World-Café Methode (eine Schüler*in jeder Gruppe bleibt bei dem erstellten Plakat und präsentiert es den restlichen, rotierenden Schüler*Innen, eine genauere Anleitung findet sich hier:

https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/uni_methode/world-cafe/?pdf=732 [aufgerufen am 10.02.2022]) geteilt und diskutiert. In der Gesamtauswertung der Titelbilder kann das Konzept des 'Framings' erklärt werden: Der aus der Kognitionswissenschaft stammende Begriff bezeichnet wie eine bestimmte Wortwahl oder bestimmte Bilder einen assoziativen Rahmen vorgeben. Eine vorrangig negative mediale Darstellung und Berichterstattung über den Islam und Muslim*innen trägt also dazu bei, dass diese auch allgemein negativer wahrgenommen werden (siehe Medienkompass.de, "Was ist Framing?" unter <https://medienkompass.de/was-ist-framing-und-wie-beeinflusst-es-mich/> [aufgerufen am 10.02.2022]).

KOMPETENZERWERB

ERKENNEN

Informationsbeschaffung und -verarbeitung: Die Schüler*innen können Informationen zu dem Phänomen des antimuslimischen Rassismus fachlich auswerten und in die Debatte über den Zusammenstoß der Kulturen vs. die Herausbildung kultureller Hybridität einbringen.

BEWERTEN

Perspektivenwechsel und Empathie: Die Schüler*innen können sich die religiöse/philosophisch-kulturelle Prägung der eigenen Wahrnehmung bewusst machen und die Unsicherheit über das Eigene und das Fremde reflektieren.

Die Schüler*innen können (selbst-)kritisch erkennen, dass die kontextuell bedingte Wahrnehmung auch zu Vorurteilen und Ausgrenzungen führen kann.

HANDELN

Verständigung und Konfliktlösung: Die Schüler*innen können konstruktiv mit Widersprüchen zwischen religiös/ethisch und sachlich begründeten Grundpositionen umgehen. Die Schüler*innen können sich in wertschätzender Haltung auf den Dialog mit anderen einlassen und die eigene Position deutlich machen.

WEITERBEARBEITUNG

Weiterhin können die Konzepte von Framing und diskriminierenden Narrativen mit Chiamamanda Adichie's Ted Talk "Die Gefahr der einen einzigen Geschichte" ("The danger of the single story") thematisiert werden.

(https://www.ted.com/talks/chimamanda_ngozi_adichie_the_danger_of_a_single_story/up-next?language=de [abgerufen am 14.12.2021]). Hier bietet sich beispielweise das Unterrichtsmaterial "The Danger of a Single Story" der Konrad Adenauer Stiftung an: https://www.adenauercampus.de/documents/12411/2637866/20191204_KAS-Unterrichtseinheit06-Danger+of+a+single+story.pdf/ [abgerufen am 14.12.2021])

HINTERGRUNDINFORMATIONEN FÜR LEHRKRÄFTE

ZEOK e.V.: Gemeinsam gegen Muslimfeindlichkeit und antimuslimischen Rassismus! Eine Materialsammlung für die pädagogische Praxis (https://www.zeok.de/wordpress/wp-content/uploads/2021/01/ZEOK_KNW_Broschu%CC%88re_Web.pdf

[abgerufen am 14.12.2021]) Ebenso alle anderen Publikationen des ZEOK e.V.

(<https://www.zeok.de/bildung/materialien/publikationen/> [abgerufen am 14.12.2021])

Bundeszentrale für politische Bildung: Rassismus und Repräsentation: das Islambild deutscher Medien im Nachrichtenjournalismus und im Film

(<https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/bewegt-bild-und-politische-bildung/314621/islambild-deutscher-medien> [abgerufen am 14.12.2021])

QUELLEN

Bundeszentrale für politische Bildung: Islamfeindlichkeit, Islamophobie, Islamkritik - Wegweiser durch den Begriffsdschungel:

<https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/180774/islamfeindlichkeit-islamophobie-islamkritik-ein-wegweiser-durch-den-begriffsdschungel>

[abgerufen am 18.11.2021]

Vielfaltmediathek: kurz erklärt: Antimuslimischer Rassismus <https://www.vielfaltmediathek.de/kurz-erklaert-antimuslimischer-rassismus> [abgerufen am 14.12.2021]

Konzipiert von Lucienne Pritzkau als Teil des sächsischen Umsetzungsprojektes zum Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung.

Dieses Unterrichtsbeispiel kann kopiert und frei verwendet oder weitergegeben werden.

ANLAGE 1: ARBEITSBLATT „ISLAMOPHOBIE, ISLAMFEINDLICHKEIT UND ANTIMUSLIMISCHER RASSISMUS - EIN ÜBERBLICK ÜBER DIE DEFINITIONEN“

Islamophobie

Dieser Begriff setzt sich aus Islam und dem altgriechischen Wort für Angst zusammen. Demnach bezeichnet 'Islamophobie' ein auf den Islam und Muslim*innen bezogenes unbegründetes und unverhältnismäßiges Gefühl der Furcht.

Islamfeindlichkeit

Mit 'Islamfeindlichkeit' bezeichnet man eine rigoros ablehnende Haltung zum Islam und zu Muslim*innen. Diese werden als Feindbild gesehen und so deutlich von Christ*innen und "Deutschen" abgegrenzt. Ein Beispiel dafür ist die undifferenzierte Auffassung vom Islam als Bedrohung.

Antimuslimischer Rassismus

Dieses Konzept unterscheidet sich von den anderen grundsätzlich dadurch, dass es die Ablehnung von Muslim*innen als Form von Rassismus versteht. Damit wird die Diskriminierung von Muslim*innen nicht nur als individuelles, sondern als strukturelles, gesellschaftliches und historisches Problem gesehen. Mit diesem Konzept wird versucht zu verstehen, warum der Islam und Muslim*innen als *Andere* gesehen werden, warum "deutsch" und "muslimisch" häufig als Gegensätze empfunden werden und wer als muslimisch *markiert* (also aufgrund seines Äußeren, seines Namens und/oder seiner Herkunft als muslimisch kategorisiert wird)?

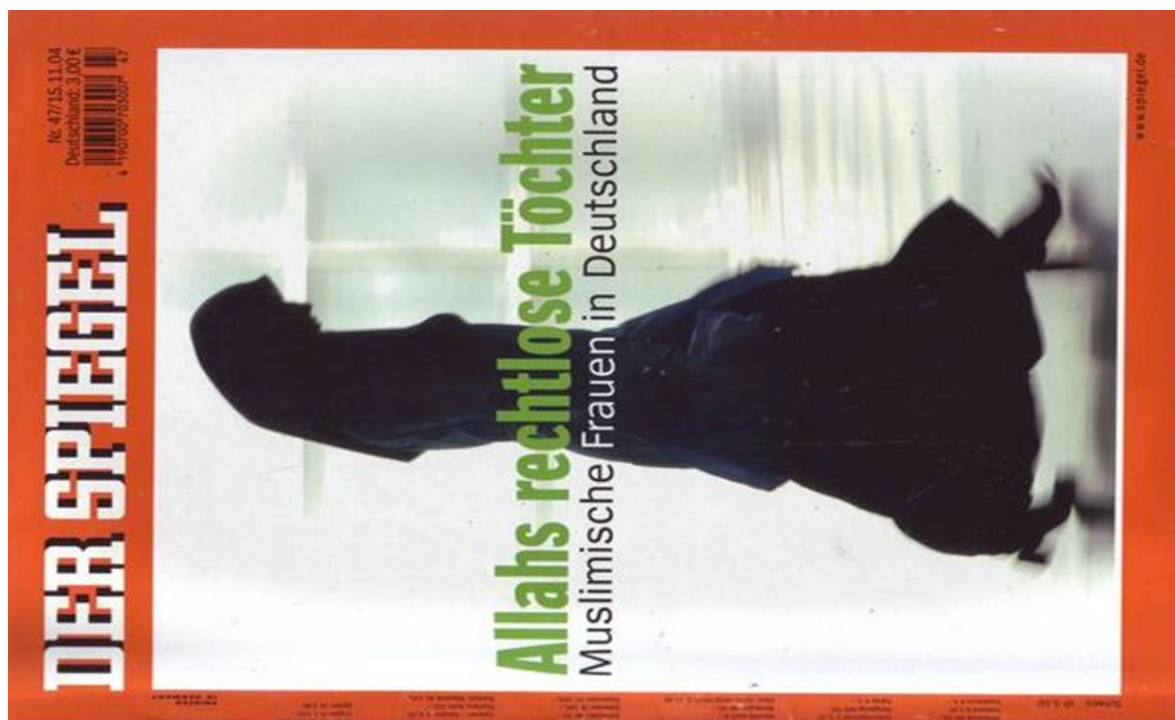
Wenn man anhand eines Merkmals, hier der Religion des Islams, Menschen zu einer homogenen Gruppe zusammenfasst und die Unterschiede zwischen ihnen missachtet, spricht man von einer *Essentialisierung* ("Die sind **alle** so!"). Aussagen wie "Die sind halt so..." *naturalisieren* gewisse Eigenschaften, sie werden also der ganzen Gruppe unterstellt und häufig wird ein Problem von der eigenen Gruppe auf die andere Gruppe projiziert.

Islamkritik

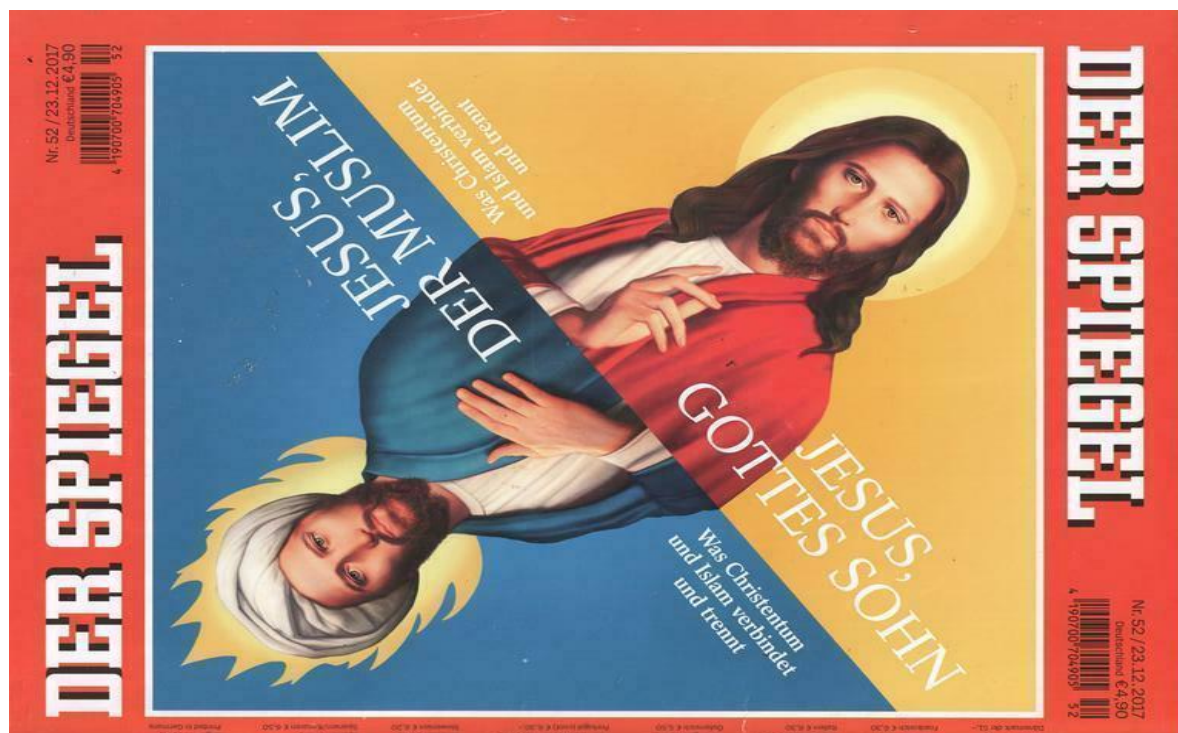
“Islamkritik” beinhaltet verschiedene Einwände gegen bestimmte Erscheinungsformen der Religion des Islams, stellt die Religion aber nicht pauschal als Feindbild dar. Dieses Konzept ist häufig schwer von den anderen Konzepten abzugrenzen: Viele, die diskriminierende und rassistische Aussagen gegen den Islam und Muslim*innen machen, bezeichnen sich selbst als Islamkritiker*innen. Eine berechtigte Religionskritik zeichnet sich aber beispielsweise dadurch aus, dass sie nur eine bestimmte Praxis/Tradition/spezifische Personengruppe kritisiert (nicht die ganze Religion pauschalisiert), das Problem auch in anderen Kontexten thematisiert (also keinen Doppelstandard aufweist) und konstruktiv ist (anstatt zu verurteilen oder zu hetzen). Ein Doppelstandard in dem Kontext ist beispielsweise, wenn die Stellung der Frau im Islam und in muslimischen Gemeinden kritisiert wird, ansonsten Frauenrechte und Feminismus keine Rolle spielen (insbesondere im christlichen oder “deutschen” Kontext).

Definitionen basierend auf dem Artikel der Bundeszentrale für politische Bildung:
Islamfeindlichkeit, Islamophobie, Islamkritik - Wegweiser durch den Begriffsdschungel:
<https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/180774/islamfeindlichkeit-islamophobie-islamkritik-ein-wegweiser-durch-den-begriffsdschungel/>
[abgerufen am 18.11.2021]

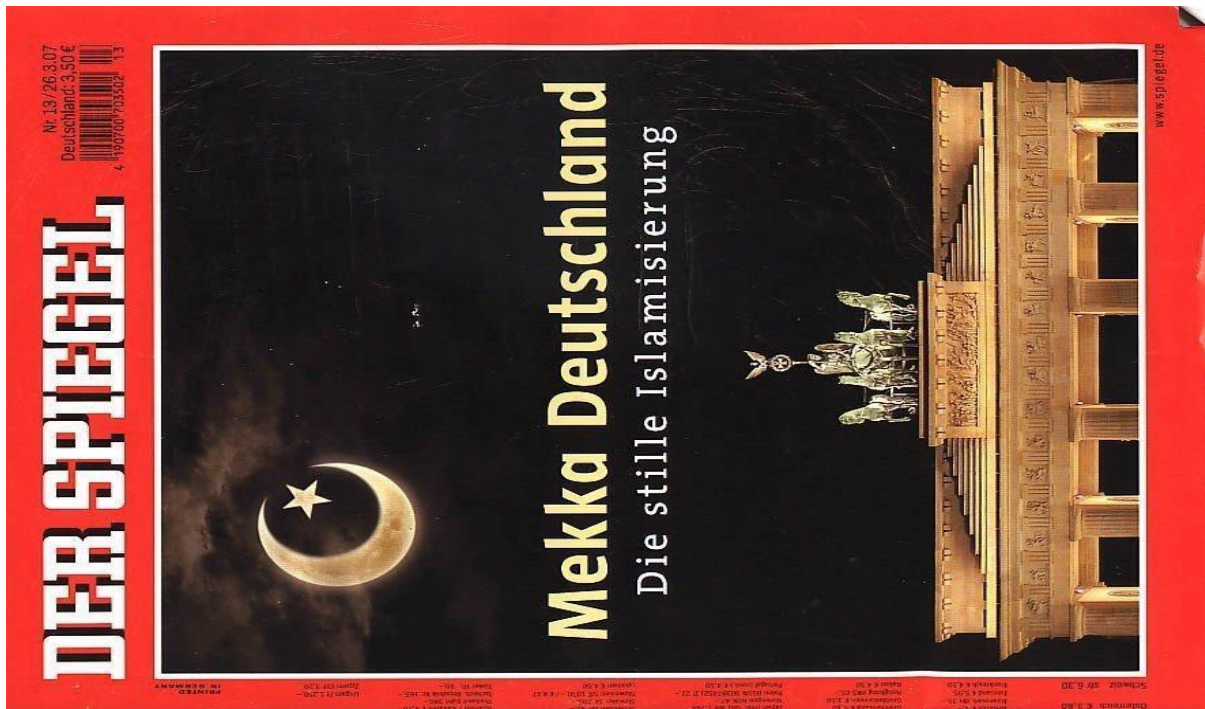
ANLAGE 2: MATERIAL: "TITELSEITEN"



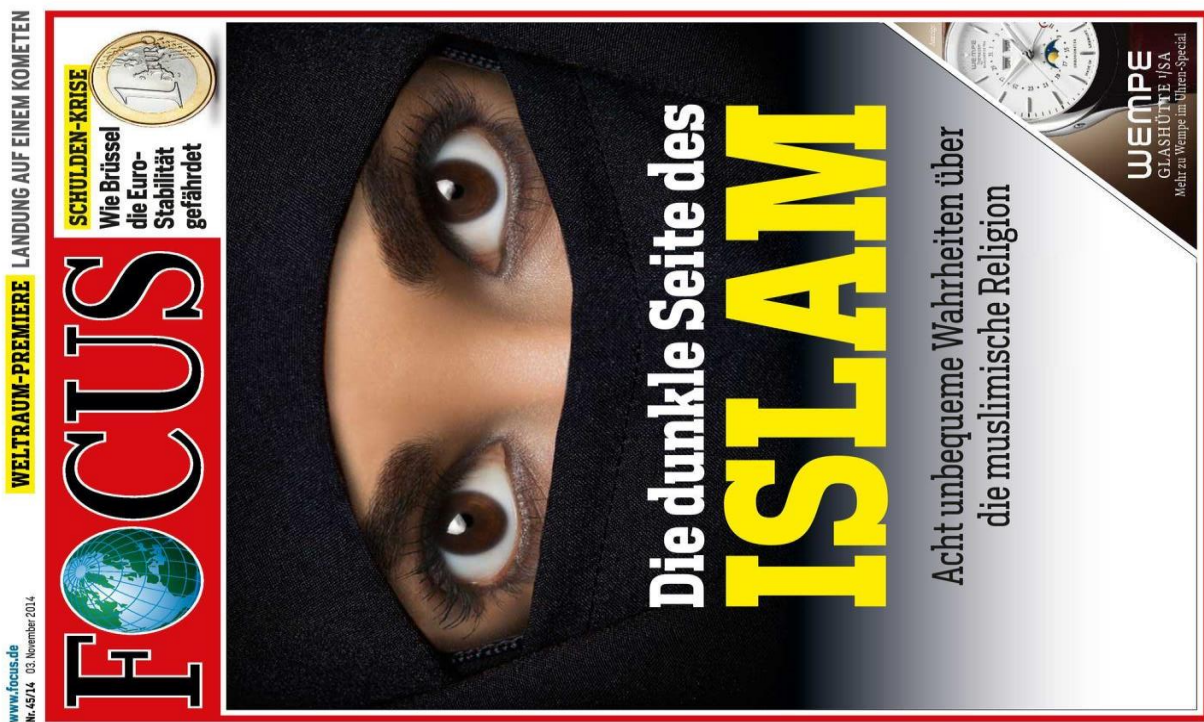
Quelle: Der Spiegel, Nr. 47, 15.11.2004



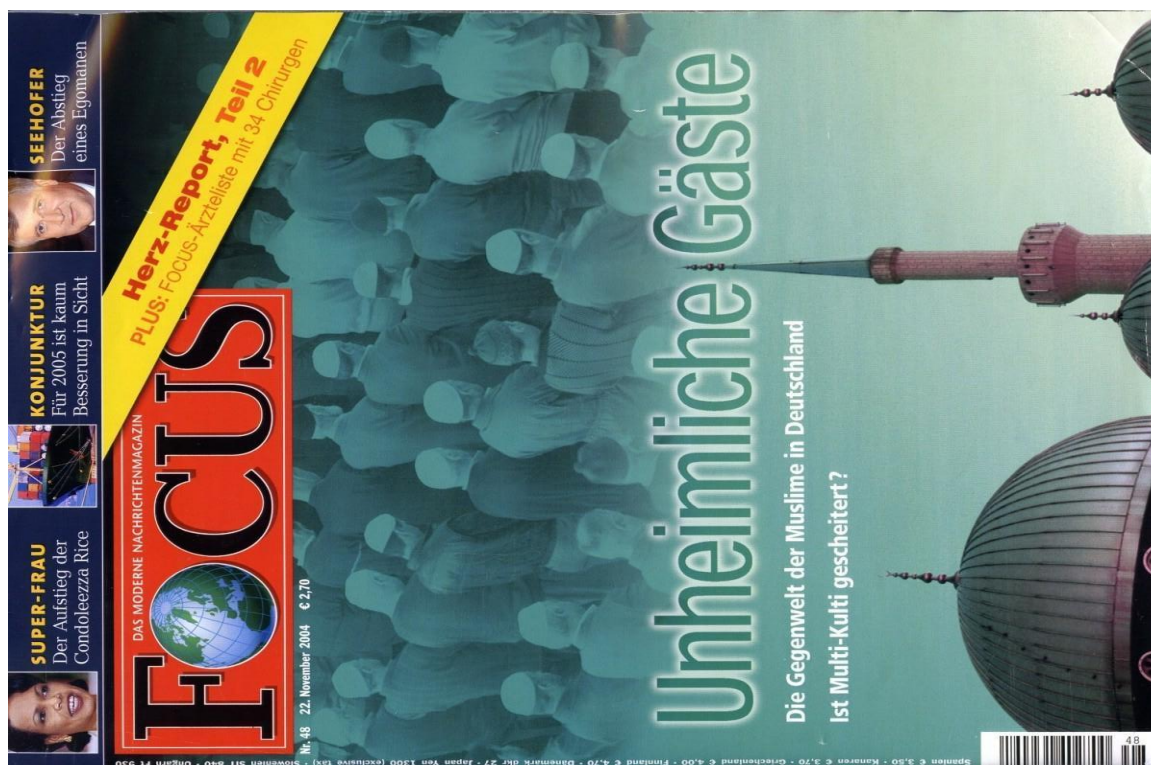
Quelle: Der Spiegel, Nr. 52, 23.12.2017



Quelle: Der Spiegel, Nr. 13, 26.03.2007



Quelle: FOCUS, Nr. 45, 03.11.2014



Quelle: FOCUS, Nr. 48, 22.11.2004



Quelle: Stern, Nr. 42, 12.10.2006



Quelle: Stern, Nr. 38, 13.09.2007